



Das Konzept des Schmuddelkinder e.V.

Der Elementarbereich



Kinderladen Schmuddelkinder
(Elementarbereich)
Eppendorfer Weg 4-6
20259 Hag

Tel: 040 – 4302594

Fax: 040 – 41304026

Konzept Kita Schmuttelkinder (nur Text)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort und Alleinstellungsmerkmal
2. Die Rahmenbedingungen
 - a. Träger der Kita
 - b. Größe / Lage / Angebot und Öffnungszeiten
 - c. Räumlichkeiten
 - d. Struktur der Gruppen
 - e. Rechtliche Grundlagen
3. Organigramm und Verantwortlichkeiten
4. Das Kita-Team
5. Unser Leitbild
6. Die Pädagogische Arbeit
 - a. Der pädagogische Ansatz / unsere Zielsetzung
 - b. Eingewöhnung
 - c. Tagesablauf / Feiern / Rituale
 - d. Bildungsbereiche
 - i. Körper, Bewegung und Gesundheit
 - ii. Soziale und kulturelle Umwelt
 - iii. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
 - iv. Bildnerisches Gestalten
 - v. Musik
 - vi. Mathematik
 - vii. Natur-Umwelt-Technik
 - e. Das Spiel des Kindes
 - f. Beteiligung und Mitbestimmung
 - g. Inklusion
7. Übergänge gestalten
 - a. Der Übergang vom Babyhaus / Krippe zur Kita Schmuttelkinder
 - b. Der Übergang von der Kita in die Schule oder Vorschule
8. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - a. Informieren und Einleben
 - b. Beteiligung und Verantwortung
 - c. Konfliktbearbeitung?
 - d. Kommunikation
 - e. Strategische Entwicklungen?
9. Zusammenarbeit im Team
 - a. Leitlinien der Zusammenarbeit
 - b. Besprechungsformen / Vertretung
 - c. Fortbildung und Wissensmanagement
 - d. BGM?
10. Kooperation mit externen Einrichtungen

1. Vorwort und Alleinstellungsmerkmal

Der Verein Schmuttelkinder e.V. wurde 1982 aus einer Elterninitiative heraus als Kinderladen gegründet. Diese Art der Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch die Selbstorganisation aus. Erzieher*innen fungieren im Vorstand und als Mitglied im Verein. Damit leben sie den Kindern Selbstbestimmung und Verantwortung vor. Was uns außerdem auszeichnet, ist unsere lebendige und individuelle Gestaltung des Kita-Lebens mit großen Räumen und kleinen Nischen – mit einer sehr verbindlichen und langjährigen Zusammenarbeit im Team. Wir schaffen eine gute Bindung und fördern eine positive sowie kreative Einstellung zum Leben.

2. Die Rahmenbedingungen

a. Träger der Kita

Der Schmuttelkinder e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und als Träger der freien Jugendhilfe von der Sozialbehörde Hamburg anerkannt. Als solcher nimmt der Verein mit der Betreuung von Kindern in seinen Einrichtungen öffentliche Aufgaben wahr. Die hieraus entstehenden Kosten deckt der Verein hauptsächlich mit den Leistungsentgelten der Sozialbehörde und den jeweiligen Familieneigenanteilen (FEA=Elternbeitrag). Weitere Einnahmen generiert der Verein über die Mitgliedsbeiträge, die von den Eltern als Mitglieder gezahlt werden.

b. Lage und Öffnungszeiten

Unser Elementarbereich - die Kita Schmuttelkinder – wurde 1995 gegründet. Die Kita befindet sich in einem Wohnhaus mit Gartennutzung im grünen und familienfreundlichen Stadtteil Eimsbüttel. Nicht nur der eigene Garten, sondern auch die zahlreichen Spielplätze der näheren Umgebung laden zum Spielen und Bewegen im Freiluft-Bereich ein. Unsere Krippe „Das Babyhaus“ in der Heinrichstraße 19 ist fußläufig zu erreichen.

Unsere Kernöffnungszeiten sind: Montag bis Freitag von 9:00 – 16:00 Uhr. Der Frühdienst

beginnt um 7:00 Uhr, der Spätdienst geht bis 17:00 Uhr.

c. Räumlichkeiten

Auf über 300 qm bieten wir unseren Kindern viel Raum und Fläche für Bewegung und Spiel, so z.B. auf dem großen Klettergerüst. Aber auch kleine versteckte Nischen stehen den Kindern für das konzentrierte und stille Spielen zur Verfügung. Außerdem befinden sich hier eine Küche, Verwaltungs- und Personalraum sowie die kindgerechten Waschräume und Toiletten.

d. Struktur der Gruppen

In der Kita Schmuttelkinder werden je 24 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in den zwei Gruppen betreut: die „Ungeheuer“ und „Krümelmonster“.

Drei Vollzeitstellen sowie Zusatzkräfte sind für die Betreuung einer Gruppe vorgesehen. Diese Stellenanteile verteilen sich auf vier Erzieher*innen, da die Kräfte in Teilzeit arbeiten. Der Betreuungsschlüssel ist somit höher als in der Hamburger Rahmenvereinbarung vorgeschrieben und auch als in den meisten Hamburger Kitas umgesetzt.

Wir arbeiten mit einem festen Bezugsgruppensystem. Das heißt: Jedes Kind hat einen festen Platz in seiner Gruppe. Die Kinder können sich im Alltag jeweils die Betreuungsperson aussuchen, die gerade am ehesten ihrem Bedürfnis entspricht. Die Kinder werden nach Möglichkeit gemäß ihrer individuellen Persönlichkeit den Gruppen zugeteilt. Die Eltern haben dabei auch ein Mitspracherecht, wenn die Platzkapazität und Gruppenstruktur dies ermöglicht. Die Gruppen sind während des Tages offen für Austausch und gemeinsames Spiel untereinander.

Unsere Gruppen sind offen für Inklusionskinder. Diese sollen keine Sonderrolle erhalten. Aber ihre Bedürfnisse werden sensibel wahrgenommen und auch entsprechend professionell berücksichtigt. Siehe hierzu auch Punkt 6g.

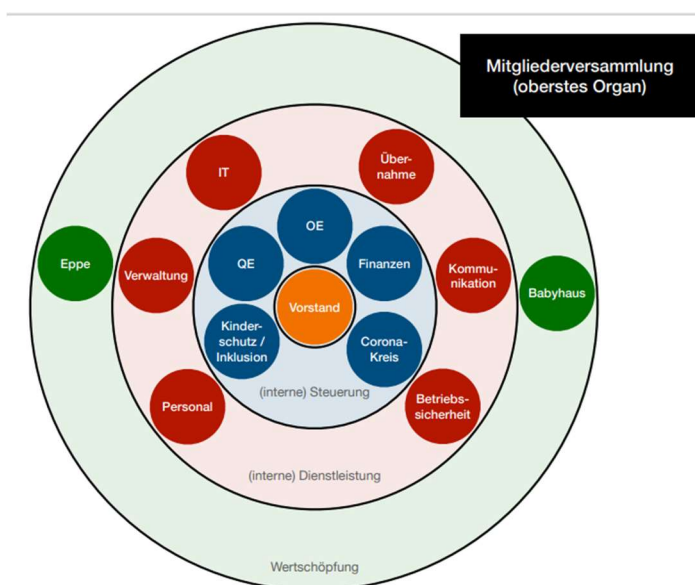
e. Rechtliche Grundlagen

Wir kennen die entsprechenden rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit und setzen diese um:

- UN-Konventionen über die Rechte der Kinder
- UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- Bundesgesetze (SGB VIII, Bundeskinder-schutzgesetz)
- Landesgesetze / Vereinbarungen und Empfehlungen
- Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen
- Landesrahmenvertrag ‚Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen‘.

3. Organigramm und Verantwortlichkeiten

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Organ im Verein. Von ihr wird der Vorstand gewählt. Der Vorstand vertritt den Verein nach innen und außen, er besteht aus jeweils zwei Personen aus dem Team der Erzieher*innen sowie aus zwei Elternteilen pro Haus und ist damit paritätisch besetzt. Im nachfolgenden Kreisdiagramm wird die Tätigkeit und Verantwortlichkeit aller Beteiligten beschrieben.



4. Das Kita-Team

Unser Team besteht aus staatlich anerkannten Erzieher*innen und Heilpädagog*innen. Einige der Fachkräfte haben eine

Weiterbildung in folgenden Bereichen: **Kinder-schutzfachkraft, Psychomotorik, Sensorische Integration**

Teamfoto!

5. Unser Leitbild

Für unsere pädagogische Arbeit haben wir als Team folgende Leilinen entwickelt, die wir regelmäßig überprüfen und im Team gemeinsam reflektieren. Sie finden sich auch im pädagogischen Ansatz wieder.

- Wir respektieren und achten die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Kinder, die uns anvertraut werden, inklusive ihrer Talente und Ressourcen, ihrer Herkunft, und ihres Geschlechtes.
- Unser Fokus liegt auf den Talenten und Ressourcen eines Kindes, die wir fördern wollen. Die für das Leben wichtigen Fähigkeiten werden dabei nicht außer Acht gelassen.
- Eine gute zwischenmenschliche Bindung in der Kindheit ist für uns eine der wesentlichen Grundlagen für gelingende soziale Beziehung im späteren Leben.
- Wir respektieren die unterschiedlichen Tempi in der Lernentwicklung der Kinder. Alle sollen ans Ziel kommen, aber alle brauchen ihre eigene Zeit des Lernens.
- Wir trauen den Kindern zu, dass sie gemäß ihrem Entwicklungsstand Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen können. Deshalb begleiten wir sie dabei, diese Fähigkeit zu erlernen, zu üben und Verantwortung auszuüben.
- Unsere pädagogische Handlungsweise zielt darauf ab, folgende Ressourcen zu fördern. Wir sind uns dabei auch bewusst, dass wir von den Kindern als Modell bei ihren Lernprozessen wahrgenommen werden.
 - Wir möchten Kinder dazu anregen, Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen.
 - Wir wollen ihnen ermöglichen, Selbstbewusstsein zu entwickeln sowie

selbstbestimmt agieren und handeln zu können.

- Anderen Menschen gegenüber soll mit Respekt und Achtsamkeit begegnet werden.
- Wir möchten die Kinder dabei begleiten ihre Selbstwirksamkeit zu entdecken und einsetzen zu können. Sie sollen erfahren, dass ihre Bedürfnisse und Ideen, die in angemessene Handlungen münden, von der Umwelt respektiert werden.

6. Die Pädagogische Arbeit



a. Der pädagogische Ansatz / unsere Zielsetzung

Unser Bild vom Kind

Grundlegend für unsere pädagogische Arbeit sind die Leitlinien, siehe Punkt 5.

Die Erziehungspartnerschaft von Kita und Eltern

Die Kita bietet einen eigenständigen und geschützten Lebens- und Erfahrungsraum außerhalb des Elternhauses. Für viele Kinder beginnt der erste Loslösungsprozess von den Eltern, wodurch sich Möglichkeiten für neue soziale Kontakte und soziales Lernen ergeben. Die Kita hat das Ziel die Kinder bei diesen Schritten zu begleiten, deren Handeln zu unterstützen und beim ersten Reflektieren der eigenen Erfahrungen beiseitezustehen. Die Kita steht nicht in Konkurrenz zum Elternhaus, sie versteht sich als Ergänzung und bietet Hilfen und Unterstützung in der Erziehungspartnerschaft.

Der situative pädagogische Ansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, das heißt: wir richten unser Handeln hauptsächlich nach den Bedürfnissen der Kinder aus. Wir geben Hilfestellungen, beobachten und leiten an. Wir ermöglichen den Kindern ihr Wissen und ihre Fähigkeiten durch Experimentieren

und Ausprobieren zu erweitern. Die Neugierde der Kinder wird von uns aufgegriffen und es wird zu neuen Aktivitäten angeregt. Für unterschiedliche Situationen stellen wir aber auch Regeln auf und setzen Grenzen. Diese werden regelmäßig aktualisiert. Sie dienen allein den pädagogischen Zielen und einem „geordneten“ Gruppengeschehen.

Zusätzlich bekleiden wir Schutz- und Begleitfunktionen. Wir verstehen uns nicht als Animatoren, sondern als Impulsgeber für eigenständige Kreativität und Entscheidungen.

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Kreativität

Wir fördern die natürliche Neugierde und kreative Vorstellungskraft der Kinder. Wir unterstützen sie außerdem dabei, die Umwelt immer wieder neu wahrzunehmen und auf kreative Art und Weise wiederzugeben. Die Kinder lernen unterschiedliche Medien und Materialien kennen, um sich auszudrücken und mitzuteilen (Musik, Malen, Bewegung, Gestalten, Darstellen, ...). Gegenstände und Produkte dürfen von ihnen umfunktioniert werden, um neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu gewinnen.

Verantwortung

Wir trauen den Kindern zu, entsprechend ihrem Entwicklungsstand für sich und ihr Umfeld Verantwortung zu übernehmen. Dabei geben wir den Kindern ausreichend Möglichkeiten, dies unter Aufsicht zu üben.

Durch unsere Haltung und pädagogischem Handeln wollen wir den Konkurrenzgedanken zwischen einzelnen Kindern und Gruppen verhindern. Die Kinder sollen lernen, für ihr eigenes Handeln einzustehen, die Konsequenzen des eigenen Handelns und Verhaltens zu erkennen und zu tragen.

Selbstbewusstsein

Selbstbewusstsein erlangt der Mensch durch die Rückmeldungen der Umwelt auf die eigenen Handlungen. Diesen Lernprozess unterstützen wir, indem sich die Kinder ausprobieren dürfen – dazu Rückmeldungen aus der Gruppe erhalten - und von uns beim

Reflektieren begleitet werden. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass sich die Kinder bei der Beurteilung ihrer eigenen Fähigkeiten und Handlungen selbst zum Maßstab machen und die Beurteilung anderer miteinbeziehen. So lernen sie, ihre Fähigkeiten angemessen einzuschätzen.

Selbstständigkeit

Selbstständigkeit erlangen die Kinder durch das Kombinieren der eigenen Erfahrungen mit gelerntem Wissen. Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen zu machen und ergänzen diese mit entsprechenden Lernimpulsen. So sollen die Kinder in möglichst vielen Lebensbereichen eigenständige Entscheidungen treffen und Handlungen durchführen können. Dazu gehört auch die Fähigkeit zu entscheiden, wann und von wem sie sich Hilfe holen, wenn ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichen.

Wissen erwerben

Neugierde ist die entscheidende Triebfeder, sich Neues anzueignen. Deshalb wollen wir die Neu- und Wissbegierde der Kinder erhalten und stärken. Darauf aufbauend geben wir Impulse für ein Lernen mit Spaß und das Erlernen von unterschiedlichen Fertigkeiten.

Sozialverhalten

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Wir brauchen den Kontakt zu anderen Menschen, um überleben zu können. Gleichmaßen verursachen soziale Kontakte auch Konflikte. Die eigenen Bedürfnisse sind mit denen anderer Menschen zu vereinbaren und auszuhandeln. Das müssen die Kinder lernen und immer wieder trainieren. In der Kita sollen die Kinder die Gestaltungsmöglichkeiten von Freundschaften und Gruppenzugehörigkeit kennenlernen und ausprobieren. Dazu gehören gleichberechtigte Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen als Grundlage von Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung genauso wie das Erlebnis, mit anderen (Kindern und Erwachsenen) Spaß zu haben.

Kritikfähigkeit

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Meinung und dem Handeln anderer sowie der eigenen Person ist grundlegend für ein

friedliches Zusammenleben in der Demokratie. Die Kinder sollen deshalb in der Kita ihre eigenen Standpunkte entwickeln und vertreten lernen. Außerdem gilt es, mit Konflikten umgehen zu lernen, sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln. Gegenseitige und wertschätzende Kritik sowie die Äußerung von Anerkennung anderer sind deshalb fester Bestandteil in der Kita-Pädagogik.

Vertrauen/Misstrauen

Die Kinder sollen gegenüber anderen Menschen ein gesundes Vertrauen entwickeln. Für die Beziehung zwischen Kindern und Erzieher*innen ist Vertrauen als Grundbasis wichtig, um sich wohlfühlen und weiterentwickeln zu können. Wir verhalten uns deshalb so, dass uns die Kinder Vertrauen schenken können.

b. Eingewöhnung



In der 4-6 wöchigen Eingewöhnungsphase lassen wir dem Kind seine Zeit und den Raum, den es für das Ankommen bei uns braucht. Die Eltern sind am Anfang dabei und das Verhältnis von Eltern und Erzieher*innen sollte durch Vertrauen geprägt sein. Es gibt von Anfang an eine Bezugsperson in der Kita, die die Bedürfnisse des Kindes und die Fragen der Eltern im Fokus hat. Wir nehmen nur zwei Kinder gleichzeitig auf.

Der organisatorische Ablauf sieht so aus:

- Die Stundenzahl wird schrittweise erhöht (2-4-6 Std.).
- In der ersten Woche bleiben die Kinder bis zum Mittagessen.
- Die ersten beiden Wochen sollten sich die Eltern freinehmen.
- In den nächsten 2-4 Wochen sollten sie sich darauf einstellen, das Kind morgens zu begleiten und früher abzuholen.
- Bis zur vollständigen Eingewöhnung (ca. 4-6 Wochen) gibt es keinen Früh- und Spätdienst.

- Die Eingewöhnungszeit ist erst dann beendet, wenn das Kind den gesamten Kita-Tag durchhält.

c. Tagesablauf / Feste / Rituale



Unser Tagesablauf:

- **Morgendliches Ankommen** bis 9:00 - 9:15 Uhr, danach Frühstück und Morgenkreis. Von 9:15 – 9:45 Uhr ist die Haustür verschlossen. Eltern können deshalb ihr Kind erst wieder ab 9:45 Uhr bringen.
- **Morgenkreis:** Begrüßung, Erzählrunde, Gebärde erlernen (nur in einer unserer Gruppe).
- **Zusatz-Morgenkreis:** kleinerer und ruhiger Kreis mit Inklusionskindern und Kinder, für die diese Umgebung passender ist.
- **Mahlzeiten:** 9:30 Uhr gemeinsames Frühstück in den jeweiligen Gruppen, 12:15 / 12:30 Uhr Mittagessen vom Caterer (überwiegend vegetarisch), 15:00 Uhr Nachmittagsnack.
- **Aktivitäten:** Montag: Yoga, tägliche Freiluft-Aktivität, Spiel- und Bastelangebote, Vorlesen, Ausflüge (z.B. Wald, Tierpark etc.)
- **Patentag:** nur in einer unserer Gruppen: Patenpaar (ein großes u. ein kleines Kind) leiten den Morgenkreis, dürfen die Gruppe zum Spielplatz führen und den Tisch decken, natürlich alles unter unserer Aufsicht.
- **Kita-Tag-Ende:** bis 16:00 Uhr Abholen (Spätschicht bis 17:00 Uhr).

Unsere Jahresfeste und Rituale

- **Jahresfeste:** Fasching, Ostern, Abschiedsfest für die „Schulis“, Halloween, Laterne-laufen, Wichtel und Weihnachtsfest, Geburtstage.

- **Rituale, wiederkehrende Veranstaltungen:** Gruppenreise, Übernachtung in der Kita, Doggykids, Morgenkreis, Tischdienst und Tischspruch, Privilegien für ältere Kinder.

d. Bildungsbereiche



I. Körper, Bewegung und Gesundheit

Wir legen großen Wert auf die psychische und körperliche Gesundheit der uns anvertrauten Kinder. Schon bei Aufnahme ist uns wichtig: Die Kinder müssen noch nicht trocken sein, wenn wir sie aufnehmen. Wir achten im Tagesablauf auf eine ernährungsphysiologisch ausgewogene Ernährung, die wir mit Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsnack anbieten. Die Lebensmittel stammen hauptsächlich aus biologischem Anbau und vegetarischer Quelle. Das Essen wird in ruhiger Atmosphäre und freiwillig eingenommen. Es soll möglichst als sinnliches Erlebnis von den Kindern erlebt werden. Einmal in der Woche gibt es eine Fisch-Mahlzeit. Die gründliche Zahnreinigung – jeweils nach den Mahlzeiten – wird von uns sehr ernst genommen. Zusätzlich vermittelt eine Prophylaxe-Fachkraft den Kindern zwei Mal pro Jahr bei uns in der Kita alle wichtigen Punkte zur Zahnreinigung. Auch das Händewaschen, Kleidung wechseln, Toilettengang, Wickeln etc. gehören zum routinemäßigen und täglichen Ablauf in unserer Kita. Unsere Kinder sollen lernen, dass die körperliche Pflege eine wichtige Voraussetzung für Gesundheit ist.

Kinder haben naturgemäß einen großen Bewegungsdrang. Den sollen sie bei uns ausleben. Bewegung im Freiluft-Bereich im Garten und bei Spaziergängen sowie im Haus (z.B. beim Klettern) stärken die körperliche Fitness, das Immunsystem und die sensorischen Fähigkeiten. Ebenso wichtig ist es uns, dass die Kinder die Bedürfnisse ihres

Körpers wahrnehmen und ernst nehmen sowie dass sie diese selbstbestimmt gegenüber der Umwelt und Gefahrensituationen schützen können. Die Sexualitätsentwicklung begleiten wir unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung sehr sensibel, (siehe hierzu unser sexualpädagogisches Konzept).

II. Soziale und kulturelle Umwelt

Die unmittelbare soziale Umwelt

Soziale Beziehungen sind Voraussetzung und Basis aller Bildungsprozesse. Eine gute Bindung zu den Bezugspersonen des Kindes ermöglicht ihm Vertrauen in die eigene Person und in die Umwelt bzw. die eigenen sozialen Kontakte zu entwickeln. Deshalb ist uns eine verlässliche personen- sowie ressourcenorientierte Bindungsgestaltung sehr wichtig. Das betrifft sowohl die Bezugserzieher*innen als auch die Bezugsgruppe. Ein besonderes Augenmerk haben wir hierbei auf die Gestaltung von sozialen Beziehungen der Kinder und wie sie die sozialen Interaktionen der anderen Kinder und der Gruppe interpretieren. Hierbei sind uns die Fähigkeiten wie: Bindung herstellen, die eigene Meinung entwickeln und äußern, Kritik wertschätzend üben und annehmen können, Respekt und Achtung vor der Verschiedenheit anderer Menschen, andere Kinder unterstützen und das Beachten der Gruppenregeln besonders wichtig. Wir unterstützen die Kinder in diesem Lernprozess aber auch mit dem Blick auf ihre eigene kulturelle Herkunft und ihre Sozialisation, um unser Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder zu erweitern.

Die kulturelle Umwelt

Bei uns ist jedes Kind aus jeder Kultur willkommen. Das gegenseitige Verständnis und das Interesse an den unterschiedlichen Kulturen ist aus unserer Sicht eine Grundvoraussetzung für das Zusammenleben der Menschen. Wir bringen den Kindern einerseits unsere eigene regionale Kultur nahe, so z.B. durch traditionelle Feste (Ostern Weihnachten etc.). Andere Kulturen werden den Kindern durch Projekte und Bücher oder

auch durch Erzählungen von Kindern mit Migrationshintergrund erläutert.

Der Stadtteil wird zusammen mit den Kindern erkundet und sich mit der näheren Umgebung vertraut gemacht. Spielerisch üben wir Verkehrserziehung bei Ausflügen zum Hamburger Flughafen, Feuerwehr, zum Hafen, ins Niendorfer Gehege etc.

Auch in der Kita gibt es eine Kultur, die durch unsere Rituale, Feste und regelmäßigen Veranstaltungen deutlich werden. Sie werden bewusst gelebt und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe.

III. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Für eine gute Sprachentwicklung der Kinder sind wir Erwachsenen in besonderem Maße verantwortlich, und zwar schon durch unser eigenes Sprechen. Wir sind uns bewusst, dass wir – die Erzieher*innen – Modell sind und von den Kindern nachgeahmt werden. Deshalb achten wir auf eine korrekte aber auch altersgerechte Sprache mit entsprechender Betonung und Mimik. Wir bieten den Kindern viele Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten, damit diese ihre eigene sprachliche Kultur entwickeln. Der tägliche Morgenkreis mit dem Erzählen von Erlebtem und die routinemäßige Kinderbesprechung bietet einen regen Austausch, bei dem alle zu Wort kommen und alle gehört werden. Tägliches Vorlesen, Fingerspiele und Lieder unterstützen den Spaß und die Freude am Sprechen, Singen und Reimen. Rollenspiele als auch Medien wie z.B. Hörspiele ermöglichen den Kindern eigene Erfahrungen, Fantasien, Ängste und Wünsche mit den unterschiedlichen Handlungen und Figuren in Verbindung zu bringen und sich zu identifizieren. Durch die bildnerische Tätigkeit der Kinder werden u.a. Prozesse zum Erwerb von Symbolsystemen wie Schrift und Zeichenkultur angeregt.

IV. Bildnerisches Gestalten

Zum Thema pädagogische Ziele bzgl. der Kreativität haben wir bereits unter Punkt

6a informiert. Wie setzen wir die Ziele nun in die tägliche Praxis um: Wir bieten den Kindern eine Menge an verschiedenen Materialien an, damit sie mit diesen ihre kreativen Erfahrungen machen können. Das sind z.B.: Wolle, Papier, Knete, Bausteine und Naturmaterialien wie Stöcker, Blätter, Steine. Außerdem stellen wir Stifte und Farben sowie Säge- und Schneidmaterial zur Verfügung. Klebe und Kleister werden zum Verbinden der verschiedenen Materialien eingesetzt. Insbesondere zu den Jahresfesten werden Projekte zur Gestaltung von Raumschmuck etc. angeboten. Hier kann intensiv mit der ganzen Gruppe oder einer Kleingruppe gearbeitet werden. Die Ergebnisse spiegeln die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder wider. Diese erfreuen sich an ihren eigenen künstlerischen Arbeiten.

V. Musik

Das Musikmachen und -hören ist bei uns ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags. Denn Musizieren trägt nicht nur zur Entwicklung des Gehörs und dem Beherrschen von Stimme oder Instrument bei, sondern hat auch eine positive Wirkung auf Geist und Seele des Kindes. Die Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Es stärkt die Resonanzfähigkeit in der Gruppe der Kinder und damit also die Sozialkompetenz. Ebenso werden die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen durch die musikalischen Erfahrungen gesteigert.

In der Kita nutzen wir musikalische Einheiten z.B. als Rituale, um immer wiederkehrende Situationen einzuleiten. So z.B. um auf den Morgenkreis oder das Mittagessen einzustimmen oder ein Geburtstagskind hoch leben zu lassen. Einmal in der Woche kommen externe Fachkräfte und unterstützen die Gruppen in den Bereichen Rhythmik / Kindertanz, Yoga und musikalische Erziehung. Kognitive, motorische und emotionale Bereiche werden so miteinander verknüpft. Durch die Bewegung und Entspannungsübungen erfahren die Kinder sich selbst und ihre Umgebung. Sie

erlernen verschiedene Befindlichkeiten wie Spannung, Anstrengung und Entspannung selbst zu steuern.

In der Musikalischen Erziehung werden Instrumente (Trommeln, Rasseln, Gitarre etc.) und Körperpercussion eingesetzt. Hier wird in Kombination mit Musik über digitale Medien mit unterschiedlichen Instrumenten oder Körperteilen (Hände, Füße) gespielt. Die Kinder bekommen ein Gespür für Rhythmus und Schwingungen sowie Takt und Zeit und das Unterscheiden von hohen und tiefen, sowie lauten und leisen Tönen.

VI. Mathematik

Wir regen die Kinder dazu an, Spaß an mathematischen Grunderfahrungen zu sammeln, um ein langfristiges Verständnis und Freude für die Mathematik zu erreichen. Die Übungen integrieren wir spielerisch in den Alltag. Die Kinder können mit einer Waage das eigene Gewicht oder unterschiedliche Gegenstände messen und/oder vergleichen. Im Morgenkreis wird gezählt wie viele Kinder anwesend sind und auch fehlen, auf dem Spielplatz werden die mitgenommenen Schaufeln abgezählt anhand der Finger addiert.

In den Gruppenräumen sind ausreichend Magnet, Kapla und Duplosteine bereitgestellt. Würfelspiele (Augen zählen und entsprechend Schritte auf dem Spielbrett machen) sind jederzeit verfügbar, sowie Mandalas zum Ausmalen. Die Kinder können erste geometrische und symmetrische Strukturen erfassen. Es werden Perlen, Kastanien gezählt und Überlegungen angestellt „wieviel“ mal schlafen, bis ich Geburtstag habe. Wir ermutigen die Kinder die Nummern von Feuerwehr und Polizei zu erlernen. Unser Musikpädagoge klatscht und zählt häufig und gerne mit den Kindern. Auch beim Aufdecken von Besteck und beim Schaukeln wird gezählt. All diese ersten spielerischen Erfahrungen ermutigen die Kinder später sich weiter

vorzuzugan beim Zählen und den ersten Rechenarten.

VII. Natur-Umwelt-Technik

Mit großer Neugier und allen Sinnen erkunden Kinder die Natur und ihre Umwelt. Durch das Beobachten, Ausprobieren, Erleben, Beschreiben, Fragen, Vergleichen und Bewerten, gewinnen sie zunehmend eine Vorstellung davon, wie die Welt funktioniert. Wir geben den Kindern in der Kita die Möglichkeit verschiedene Erfahrungen im Bereich Natur –Umwelt und Technik zu machen. Wir gehen z.B. mit den Kindern in den Wald, um ihnen dort den Kreislauf eines Baumes zu zeigen – vom wachsenden Baum bis hin zum Totholz, was diversen Insekten als Fraß dient. Sie entdecken dort außerdem verschiedene Tiere und Pflanzenarten, sowie Blätter, Tannenzapfen etc., deren Herkunft und Bedeutung sie bei den Erzieher*innen erfragen können.

Wir besuchen mit den Kindern Spielplätze, wo sie z.B. ausprobieren können wie Sand und Wasser zusammen reagieren. Wieviel Sand brauche ich, um den Wasserlauf zu stoppen? In Projekten werden die Interessen der Kinder aufgegriffen, so z.B. im Weltraumprojekt. Hier bauen wir mit verschiedenen Materialien das Sonnensystem und eine Rakete nach. Bei einem Besuch im Planetarium können die Kinder noch mehr zum Thema Weltraum erfahren.

Bei Besuchen auf dem Bauernhof erfahren die Kinder einiges über Tiere, Tierhaltung und Pflege. Hier lernen sie, dass die Milch von den Kühen erzeugt wird und probieren das Melken an einem Plastikmodell aus. Ausflüge zum Wildpark oder ins zoologische Museum bieten den Kindern einen Einblick in die vielfältige Welt der Tiere.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Experimentieren haben und wir gemeinsam ihre Fragen zu den Hintergründen und Ursachen herausfinden oder erläutern. Experimente können sie beim Farbenmischen, bei diversen Wasserexperimenten, Kleintierbeobachtungen durch die Lupe und mit den Aktionstabletts machen. Dabei

ist sich schmutzig machen ausdrücklich erwünscht.

e. Das Spiel des Kindes



Die Kinder haben bei uns Zeit und Raum für ihr individuelles freies, selbstständiges sowie absichtsloses Spielen. Das kann sowohl im Haus als auch im Garten und auf Spielplätzen der Umgebung sein. Kinder erforschen auf ihre eigene Weise die Welt und machen sie sich durch das Spielen vertraut. Sie erhalten im Spiel Anregungen, aber sie bilden über das Spielen auch die Realität nach und verarbeiten so das Erlebte. Außerdem trainieren sie im Spiel die motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten. So werden Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, aber auch Kognition und Kreativität gestärkt.

Der Umgang mit Regeln und Misserfolgen sowie Frustration werden ebenso täglich im Spiel geübt. Dabei unterstützen wir die Kinder dann, wenn wir wahrnehmen, dass sie die eigenen inneren Konflikte oder die Gruppen-Konflikte nicht allein lösen können. Außerdem geben wir Kindern einen Impuls, die es schwerer haben, sich von allein in das Spiel der Gruppe einzubringen. Im Spiel des Kindes können wir außerdem seine Potenziale aber ggf. auch unverarbeitete Probleme entdecken! Zu diesem Thema siehe auch die Literatur von Gerald Hüther. Sein Zitat: „*Wenn ein Kind frei spielen darf, ist das ein Zeichen dafür, dass es ihm gut geht.*“

f. Beteiligung und Mitbestimmung



Mitbestimmung wird bei uns groß geschrieben. Die Partizipationsrechte aus den UN-Konventionen über die Rechte der Kinder nehmen wir ernst und setzen sie im Alltag um. Bei uns werden die Kinder in allen

Belangen, die sie betreffen, zu ihrer Meinung gefragt. Sie dürfen größtenteils mitbestimmen, so z.B. bei der Raumgestaltung, dem Essen, der Gestaltung von Festen, der Art von Ausflügen und Gruppenreisen. Die Kinder üben dabei ihre Meinung zu äußern und sich demokratisch einzubringen. Andererseits ist die Akzeptanz für gemeinsame Entscheidungen auch höher.

Das Erzieher*innen-Team übt seine Mitbestimmungsrechte durch die Mitgliedschaft im Verein aus. Die Eltern sind hier ebenfalls im Vorstand organisiert (siehe hierzu auch Punkt 3).

g. Inklusion



Inklusionskinder sind bei uns herzlich willkommen. Dabei kommt es nicht auf die Art der Behinderung an. Allerdings sind wir nicht barrierefrei ausgestattet. Wir begreifen Vielfalt als Chance und Ressource für die Entwicklung aller Kinder. Diese nehmen die unterschiedlichen Fähigkeiten und Einschränkungen bei sich selbst und den anderen Kindern wahr und lernen sich gegenseitig mit ihren individuellen Fähigkeiten zu ergänzen und zu helfen. Die Inklusionskinder werden dabei soweit unterstützt, wie sie es gemäß ihrem eigenen Entwicklungsstand benötigen. So können wir Chancengleichheit herstellen und allen Kindern die Teilhabe am Kita-Leben ermöglichen. Siehe hierzu auch unser ausführliches Inklusionskonzept.

7. Übergänge gestalten

a. Der Übergang von der Krippe zur Kita Schmuttelkinder

Bei der Aufnahme von Kindern in unsere Kita haben die Kinder aus dem Babyhaus sowie Geschwisterkinder Vorrang. Die Eltern der Kinder aus dem Babyhaus bekommen von den Erzieher*innen dort Bescheid, wenn sie sich im Elementarbereich anmelden können. Wir vereinbaren dann

einen Termin für ein Vorgespräch mit ihnen. Weitere Details dazu werden im Konzept des Babyhaus zum Übergang und unter Punkt 6b beschrieben.

b. Der Übergang von der Kita in die Schule oder Vorschule

Bevor es in die Schule geht, gestalten wir einen guten Übergang für die Kinder. Mit den Eltern gehen wir zunächst ins Gespräch. Die Kinder bereiten wir auf ihren neuen Lebensabschnitt vor, indem wir mit ihnen viel über die Schule sprechen, passende Bücher anschauen und uns ggf. die Schule anschauen, in die das Kind eingeschult werden soll.

Wird das Kind in eine Inklusionsschule eingeschult, treten wir mit den Eltern, der Schule sowie dem regionalen Bildungsberatungszentrum (ReBBZ) in Kontakt. Diese Einrichtung berät bei der Frage zur Einschulung und den Schulbegleitenden Institutionen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine positive Kita-Zeit für das Kind erfordert eine gute Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern und den Erzieher*innen. Deshalb bieten wir verschiedene Möglichkeiten des Austauschs und der Beteiligung an. Es finden Elterngespräche und Elternabende statt, aber auch „Tür-und Angelgespräche“. So halten wir die Eltern stets über die Entwicklung des Kindes auf dem Stand.

Unser Konzept als Eltern-Erzieher*innen-Initiative beinhaltet außerdem die Beteiligung und Mitwirkung der Eltern bei verschiedenen Aufgaben und Arbeitskreisen. Wenn Eltern sich in den Vorstand wählen lassen, können sie an der Kita-Gestaltung (außer den pädagogischen Inhalten) mitwirken. Sie haben als Vorstand die Möglichkeit Fortbildungen auf Vereinskosten zu absolvieren.

Aber auch in Situationen, in denen sich Eltern einmal nicht verstanden fühlen oder nicht zufrieden sind, steht unser professionelles Beschwerdemanagement zur Verfügung.

9. Zusammenarbeit im Team

Für unsere Arbeit im Team gelten dieselben Leitlinien wie für unsere pädagogische Arbeit. Wir respektieren einander in unserer Unterschiedlichkeit und lassen andere Meinungen gelten, kontroverse Diskussionen begreifen wir als Entwicklungschance. Mit unserer offenen, kongruenten Kommunikation vermeiden wir frühzeitig Konflikte. Mit Kritik wollen wir konstruktiv umgehen, und sie gegenüber anderen äußern können. Wir verstehen uns nicht als Maß aller Dinge. Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln. Bei Problemen holen wir uns Rat und Hilfe bei Kolleg*innen, Intervention im Kreis der Erzieher*innen oder in der Supervision.

Mit unserer langjährigen und guten Zusammenarbeit haben wir bereits bewiesen, dass wir uns an unsere Leitlinien halten. Durch die konstruktiven Auseinandersetzungen und die vertrauensvolle Atmosphäre hat sich das Team kontinuierlich weiterentwickeln und festigen können.

Unsere Team-Besprechungen finden regelmäßig statt und sichern die Qualität unserer Arbeit. Wir bilden uns fort und sind somit stets auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse. Als Ausbildungsbetrieb erhalten wir von unseren jungen Kräften in Ausbildung und Studium jeweils neue Impulse.

10. Kooperation mit externen Einrichtungen

Wir sind in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit Ergotherapeut*innen, Schulen, Kids e.V., Beratungszentren, Beratungszentrum für Hören-Sehen-Bewegen, Autismuszentrum, Therapie- und Beratungszentren, Zahnärzt*innen, Tanzpädagog*innen, Yoga-Lehrer*innen. In dieser Zusammenarbeit erhalten wir relevante Informationen und Impulse für die Integration neuer Methoden.

11. Weitere Konzepte:

- Eingewöhnungskonzept
- Inklusionskonzept
- Schutzkonzept
- Sexualpädagogisches Konzept